

Anleitung zum Stück Nr. 3:

«Drillings- und Zwillingsslied»

Kurzanleitung:

1. Es sollte zunächst das Demovideo des Stückes angesehen werden. Dieses wird mit dem -Button aufgerufen. Auf dem iPhone wird der Button unter Umständen erst angezeigt, wenn dieses Textfenster geschlossen wird.
2. Wie im Demovideo zu sehen ist, liegt das Stück in drei verschiedenen Darstellungsweisen vor:
 - Darstellungsweise 1: Große Tonsymbole. Das Stück wird auf 4 Seiten verteilt dargestellt. Alle 4 Seiten werden nacheinander gespielt. Auf jeder Seite ist nur ein Notensystem abgebildet, das jedoch die Tonsymbole für beide Hände enthält.
Mindestens die ersten beiden Seiten sollten zunächst hochkant (Leserichtung von oben nach unten) und danach im Querformat (Leserichtung von links nach rechts) erarbeitet werden. Ist zu erkennen, dass die Schülerin dies mit Leichtigkeit meistert, kann direkt zu Darstellungsweise 2 übergegangen werden.
 - Darstellungsweise 2: Kleine Tonsymbole. Das Stück umfasst zwei Seiten, mit je einem Notensystem pro Seite. Zumindest die erste Seite sollte zunächst hochkant und dann im Querformat erarbeitet werden. Falls diese Seite ebenfalls schnell gemeistert wird, kann auch hier direkt zur nächsten Darstellungsweise übergegangen werden.
 - Darstellungsweise 3: Kleine Tonsymbole. Das ganze Stück wird auf einer Seite dargestellt, die zwei Notensysteme enthält. Die beiden Notensysteme sind mit einem dicken grauen Balken voneinander getrennt. In Darstellungsweise 3 sollte das Notenblatt eigentlich nur noch im Querformat aufgestellt und gelesen werden.
3. Nur in **Darstellungsweise 3** gibt es den -Button (play) und den -Button (gesamte Partitur).
4. Wird die Schülerstimme mit der Lehrerstimme begleitet, dann muss die Schülerstimme eine Oktave höher gespielt werden als notiert, sonst kommt es zu Kollisionen zwischen den Stimmen.
5. Dieses Stück und alle nachfolgenden Stücke sollte die Schülerin auf die drei folgenden Arten spielen können:
 - a) ohne auf die Tasten zu sehen, aber aktiv in den Noten mitlesend
 - b) ohne Noten, aber mit Blick auf die Tasten
 - c) weder auf die Noten, noch auf die Tasten sehend
6. Die zwischen den einzelnen Darstellungsweisen des Stückes eingefügten Notenschreibblätter sind für Schreib- und Kompositionsübungen vorgesehen (Vorgehensweise siehe unten).
7. Die Lehrerstimme ist nicht nur als reine Begleitstimme gedacht, sondern soll auch dazu verwendet werden, um mit dem Schüler Improvisationsübungen zu machen (Vorgehensweise siehe unten).

Ausführliche Anleitung:

(mit Erklärungen, Unterrichtsideen und Hintergrundinformationen)

Funktionen

- Diese Anleitung kann mit dem -Button oben rechts im Menü geschlossen und geöffnet werden. Das Schließen kann ebenfalls durch Tippen auf das  erfolgen.

- Um mit den Funktionen der App vertraut zu werden, kann das App-Guide-Video über den entsprechenden Button auf dem Startscreen aufgerufen werden.
- Das Demovideo des Stückes kann mit dem -Button abgespielt werden. Auf dem iPhone wird der Button unter Umständen erst angezeigt, wenn dieses Textfenster geschlossen wird.
- Die gesamte Partitur (Schüler- und Lehrerstimme), notiert mit regulären Noten, kann mit dem -Button (Piano 2) angezeigt werden. Der Button steht nur in **Darstellungsweise 3** zur Verfügung, bei dem das gesamte Stück auf einer Seite dargestellt wird.
- Die Begleitstimme des Stückes kann mit dem -Button (Wiedergabe) abgespielt werden. Der Button steht nur in **Darstellungsweise 3** zur Verfügung.
- Mit dem -Button (Drucker) kann das im Vordergrund abgebildete Dokument (Anleitung, Schülerstimme oder Partitur) ausgedruckt werden. Soll z. B. die Schülerstimme ausgedruckt werden, dann muss hierfür dieses Textfenster geschlossen und die Schülerstimme angezeigt werden. Soll jedoch die Partitur, welche die Lehrer- und die Schülerstimme mit regulären Noten enthält, ausgedruckt werden, dann muss zuerst wieder dieses Textfenster geschlossen werden und danach zusätzlich die Partitursicht durch Tippen auf den -Button angezeigt werden.

Vorbereitende Informationen

- Wird die Schülerstimme mit der Lehrerstimme begleitet, dann muss die Schülerstimme eine Oktave höher gespielt werden als notiert, sonst kommt es zu Kollisionen zwischen den Stimmen.
- Das Stück liegt in drei verschiedenen Darstellungsweisen vor:
 1. Darstellungsweise 1: Große Tonsymbole. Das Stück wird auf vier Seiten verteilt dargestellt. Alle vier Seiten werden nacheinander gespielt. Auf jeder Seite ist nur ein Notensystem abgebildet, das jedoch die Tonsymbole für beide Hände enthält.
 2. Darstellungsweise 2: Kleine Tonsymbole. Das Stück umfasst 2 Seiten mit je einem Notensystem pro Seite.
 3. Darstellungsweise 3: Kleine Tonsymbole. Das ganze Stück wird auf einer Seite dargestellt, die zwei Notensysteme enthält. Die beiden Notensysteme sind mit einem dicken grauen Balken voneinander getrennt.
- Der Liedtext des Stückes hilft beim Verstehen des Rhythmus.

Änderungen im Notensystem und der Spielweise im Vergleich zum vorherigen Stück ("Bären-Walzer")

- Die illustrierte Klaviatur besteht jetzt nur noch aus einer Zwillings- und einer Drillingsgruppe.
- Das Notensystem weist im Unterschied zum "Bären-Walzer" jetzt nur noch die drei unteren Notenlinien des Violinschlüssels und die gestrichelte C-Linie auf. Nach wie vor muss dies dem Schüler zum jetzigen Zeitpunkt aber nicht erklärt werden. Die Linien dienen nur zur Orientierung.
- Beide Hände haben im Gegensatz zum "Bären-Walzer" jetzt eine feste Spielposition.
- Es gibt keinen Doppelstrich mehr, aber es gibt nun die Bezeichnungen "Da capo al fine" und "Fine".
- Die weißen Rechtecke sind etwas kürzer als beim "Bären-Walzer", weil sie hier für halbe Noten ohne Punktierung stehen.

Vorgehensweise in der Klavierstunde

- Es sollte zunächst das Demovideo des Stückes angesehen werden.
- Es wird mit der Darstellungsweise 1 (große Tonsymbole) des Stückes begonnen. Die erste Seite des Stückes wird **zunächst hochkant** auf das Notenbrett gestellt, so dass die Begriffe "Bär-Hand" und "Maus-Hand" an der oberen Kante des Blattes dargestellt werden.

- Dann wird zusätzlich das vorherige Stück im Querformat neben der soeben aufgestellten ersten Seite des aktuellen Stückes platziert und die Unterschiede zwischen den Notensystemen der beiden Stücke zusammen mit dem Schüler untersucht.
- Danach wird das vorherige Stück wieder beiseitegelegt und mit der ersten Seite des Drillings- und Zwillingliedes in Darstellungsweise 1 (**immer noch im Hochformat**) weitergearbeitet. In Darstellungsweise 1 ist pro Seite nur ein Tonsystem abgebildet, das jedoch die Tonsymbole für beide Hände enthält. Die Leserichtung verläuft von oben nach unten (vertikale Leserichtung).
- Nun soll die Schülerin die Hände in Position bringen:
 - Die Finger 2-3-4 der Maus-Hand werden auf den Tasten Ges, As und B vorbereitet.
 - Die Finger 3-2 der Bär-Hand werden auf den Tasten Des und Es vorbereitet.
- Jetzt kann die Schülerin versuchen, die erste Seite zu spielen. Die Melodie beginnt mit Tönen der Maus-Hand und wechselt dann in die Bär-Hand.
- Wenn die Schülerin die erste Seite im Hochformat spielen kann, dann wird das Notenblatt um **90 Grad nach links gedreht**, so dass die illustrierte Klaviatur auf der linken Seite des Blattes dargestellt wird. **Die Leserichtung ist dann von links nach rechts wie bei regulären Noten.** Nun kann die Schülerin versuchen, das Stück auf diese Weise zu lesen und zu spielen.
- Falls die Schülerin die neue (horizontale) Leserichtung als **zu schwierig** empfindet, können die Noten zunächst **nur um 20 Grad** nach links gedreht werden. Nach und nach kann man dann, während die Schülerin spielt, den Winkel schrittweise bis **auf 90 Grad** erhöhen. Die meisten Schüler erreichen 90 Grad schon beim ersten oder zweiten Mal Durchspielen.
- Wenn die Schülerin die ersten beiden Seiten der Darstellungsweise 1 in beiden Leserichtungen mit Leichtigkeit meistern konnte, kann direkt zu Darstellungsweise 2 übergegangen werden (kleine Tonsymbole). Falls die Schülerin die Umsetzung jedoch als schwierig empfunden hat, sollte mit den Seiten 3 und 4 fortgefahren werden.
- Bei **Darstellungsweise 2** wird ebenfalls **zuerst im Hochformat** angefangen und dann wird das Blatt nach links ins Querformat gedreht.
- Wenn die Schülerin die erste Seite der Darstellungsweise 2 in beiden Leserichtungen mit Leichtigkeit umsetzen konnte, kann direkt zu Darstellungsweise 3 übergegangen werden. Andernfalls sollte mit der zweiten Seite der Darstellungsweise 2 fortgefahren werden.
- In **Darstellungsweise 3** sollte das Notenblatt eigentlich nur noch im Querformat aufgestellt und gelesen werden.
- Bei den Katze-Drillings-Noten* (= As-Noten) am Ende des zweiten Systems kann die Lehrerin darauf aufmerksam machen, dass die darunter liegende Linie dazu dienen kann, zwischen Katze-Drillings- und Bär-Drillings-Noten* zu unterscheiden.

*) siehe Erläuterungen zum Stück "Hallo!" unter "Drillingsposition"

Didaktische Hinweise

Wichtig!! Es sollten regelmäßig Schreib- und Kompositionsübungen gemacht werden. Ansonsten lernen die meisten Schüler nicht das Notenlesen.

Die PianoSeesaw Klavierschule enthält hierfür spezielle Arbeitsblätter. Diese sind immer nach den jeweils verschiedenen Darstellungsweisen eines Stückes oder nach jenen Stücken eingefügt, die im Vergleich zum vorherigen Stück mit einer veränderten Notensystemgrafik erstellt sind. Die Arbeitsblätter, im Folgenden Notenschreibblätter genannt, sind mit einem leeren Notensystem in der zum Stück passenden Darstellungsweise erstellt. Sie sollten ausgedruckt und wie folgt verwendet werden:

Schreibübung 1: Der Lehrer schlägt eine Taste an (hier: eine schwarze Taste **) und dann soll die Schülerin das entsprechende PianoSeesaw Tonsymbol auf das Notenschreibblatt zeichnen.

Schreibübung 2: Die Schülerin schreibt ein PianoSeesaw Tonsymbol (hier: ein viereckiges, das auf eine schwarze Taste verweist **), die Lehrerin schlägt die entsprechende Taste an und die Schülerin überprüft, ob die Lehrerin die richtige ausgewählt hat. Manchmal muss die Lehrerin sich natürlich "irren".

Kompositionsübung 1: Der Schüler komponiert schrittweise ein eigenes Lied (hier: mit den fünf schwarzen Tasten die im Drillings- und Zwillinglied vorkommen**). Es sollen nur Viertelnoten und halben Noten verwendet werden. Bei den ersten Versuchen mit dieser Kompositionsübung kann der Lehrer je nach Motivation des Schülers gerne das Spielen der Noten, die der Schüler aufschreibt, übernehmen. Die Lehrerin kann anfangs natürlich auch verschiedene Motive, bestehend aus 2-4 Tönen, vorspielen und die Schülerin darf sich eines auswählen. Macht die Schülerin dann eigene Vorschläge wie fortgesetzt werden könnte, kann sich die Lehrerin schrittweise zurückziehen. Fühlt sich der Schüler jedoch noch nicht sicher genug für eigene Vorschläge, sollte der Lehrer weitere Ideen beisteuern, eventuell basierend auf einem einzelnen Ton, den die Schülerin jeweils vorschlagen darf. Es ist wichtig, dass der Einstieg in das Komponieren für den einzelnen Schüler so einfach wie möglich gestaltet wird, damit er nicht gleich zu Anfang den Mut verliert.

Kompositionsübung 2: Die Schülerin erfindet eine Melodie am Klavier, unter Verwendung des Tonvorrates des aktuellen Stückes **) und überträgt diese auf ein Notenschreibblatt. Es empfiehlt sich mit kurzen Melodien zu beginnen, da es sonst für den Schüler zu schwierig wird, die Töne während des Schreibens im Gedächtnis zu behalten. Um das Melodiegedächtnis zu trainieren, ist es wichtig, die Schülerin dazu zu motivieren, dass sie versucht, von Mal zu Mal eine wachsende Anzahl von Noten aufzuschreiben, bevor die Melodie zu Memorierungszwecken nochmals gespielt werden muss.

**) Bei den Schreib- und Kompositionsübungen sollten hauptsächlich nur Töne verwendet werden, die innerhalb des Tonvorrates des entsprechenden Stückes liegen. Im Drillings- und Zwillinglied kommen z. B. nur die fünf schwarzen Tasten von Cis aufwärts bis Ais in enger Lage vor. In den Schreib- und Kompositionsübungen zu diesem Stück sollten dann auch nur diese Tasten angeschlagen bzw. als PianoSeesaw Tonsymbole gezeichnet werden.

Improvisation:

Die Lehrerstimme des Drillings- und Zwillingliedes eignet sich gut, um mit dem Schüler das Improvisieren zu üben. Das Improvisieren zu erlernen und auch das Spielen nach Gehör, ist ebenso wichtig wie das Spielen nach Noten zu lernen. Weitere Ausführungen zu diesem Thema siehe unten bei: **Gedanken zu: Freies Klavierspiel, Spielen nach Noten und Auswendigspielen**

Methodisch könnte mit dem bis hierher erreichten Können folgendermaßen vorgegangen werden:

1. Die Schülerin legt die Maus-Hand auf eine Drillingsgruppe und die Bär-Hand auf eine Zwillinggruppe.
2. Die Lehrerin spielt zunächst die Takte 1 bis 4 der Lehrerstimme des Drillings- und Zwillingliedes in fortwährender Wiederholung. Die Schülerin spielt Tonfolgen mit den Tönen Ges (2. Finger, Maus-Hand) und Des (3. Finger Bär-Hand). Nach einigen Durchgängen kann die Übung durch Anhängen der Takte 5-8 der Lehrerstimme zum Abschluss gebracht werden.
3. Was den Rhythmus anbelangt, werden zunächst nur Viertelnoten und halbe Noten gespielt. Um den Einstieg zu erleichtern, kann gerne ein rhythmisches Motiv vorgegeben werden, z.B. "schnell-schnell-langsam". Die Lehrerin kann das rhythmische Motiv zusätzlich auch mit den vorgegebenen Tönen kurz anspielen, um den Schüler zu inspirieren.
4. Der B-Teil wird hinzugenommen. Die Schülerin spielt weiterhin nur Ges und Des.
5. Es wird ein dritter Ton hinzugenommen: Entweder As oder Es. Wird zuerst das As ausgewählt, sollte in einer weiteren Übung dann nur mit dem Es gearbeitet werden und umgekehrt. Es ist auch denkbar einen Ton für den A-Teil und dann den anderen für den B-Teil einzusetzen. Die Vorgehensweise beim Hinzunehmen von Tönen sollte möglichst offen gestaltet werden und wird sich von Schülerin zu Schülerin ganz unterschiedlich ergeben.
6. Beide Hände bekommen zwei Töne:
Bär-Hand: Des und Es
Maus-Hand: Ges und As
7. Alle fünf schwarzen Tasten werden zugelassen.

Dieses Stück und alle nachfolgenden sollte die Schülerin auf folgende drei Arten spielen können:

- a) ohne auf die Tasten zu sehen, aber aktiv (!) in den Noten mitlesend (haptische Orientierung)
- b) ohne Noten, aber mit Blick auf die Tasten (Spielen nach Gehör)
- c) weder auf die Noten, noch auf die Tasten sehend (haptische Orientierung und Spielen nach Gehör)

Gedanken zu: Freies Klavierspiel, Spielen nach Noten und Auswendigspielen

Vorab sei gesagt, dass Notenlesen lernen nur für jene Schülerinnen und Schüler sinnvoll ist, die auch in der Lage sind Schrift lesen zu lernen. Dies trifft für die meisten Kinder zu, die 6 oder 7 Jahre alt sind, manche jünger, manche älter. Die folgenden Gedanken greifen also erst bei Schülerinnen und Schülern, die mindestens dieses Stadium erreicht haben. Für jüngere Schülerinnen und Schüler und für einen Teil derer, die älter sind als ca. 11 Jahre, gelten anderer Voraussetzungen.

Viele Klavierlehrer sprechen inzwischen dem Improvisieren, dem Spielen nach Akkordsymbolen und dem Spielen nach Gehör, im Weiteren zusammengefasst unter dem Begriff "freies Klavierspiel", einen höheren Stellenwert zu als dem Spielen nach Noten. Leider wird vielfach das freie Klavierspiel auf der einen Seite und das Spielen nach Noten auf der anderen als zwei sich gegenseitig ausschließende Lernfelder angesehen: Wer schon frei Klavierspielen (Improvisieren, Spielen nach Akkordsymbolen, nach Gehör spielen) kann, der findet nicht mehr die Motivation, das Notenlesen zu erlernen und wer Notenlesen gelernt hat, dem wurde die nötige Kreativität genommen, um jemals noch frei Klavierspielen zu lernen. Die Erfahrung zeigt, dass diese Aussage durchaus nicht substanzlos ist. Allerdings sollte daraus nicht der Rückschluss gezogen werden, dass nur eines der beiden Lernfelder unterrichtet wird, sondern dass beide Lernfelder von Anfang an gleichwertig zu behandeln sind. Das freie Klavierspiel auf Anfängerniveau wird von vielen als leichter erlernbar angesehen als das Spielen nach Noten. Gerne wird als einziger Grund die schwer zu erlernende Notenschrift benannt. Dabei wird aber ein weiterer entscheidender Faktor völlig übersehen. Beim freien Klavierspiel kann die Schülerin permanent auf die Tasten sehen und die Platzierung ihrer Finger visuell kontrollieren. Beim Spiel nach Noten ist dies nicht möglich. Hier muss die Schülerin sich mit den Fingern orientieren können, ohne dazu auf die Tasten zu sehen. Diese Fertigkeit wird im Folgenden als "haptische Orientierung" (= auf den Tastsinn basierende Orientierung) bezeichnet. In den meisten Fällen ist das Fehlen dieser Fertigkeit die eigentliche Ursache dafür, dass ein Schüler erst gar nicht in die Noten sieht. Das Wegsehen von den Tasten und der damit verbundene Orientierungs- und visuelle Kontrollverlust baut unterbewusst eine immer höher werdende Barriere auf, die das Wegsehen von den Tasten und den Blick in die Noten letztendlich vollständig verhindert. *)

Haptische Orientierung ist aber auch beim freien Klavierspiel eine entscheidende Fertigkeit. Hier allerdings erst auf fortgeschrittenem Niveau, z. B. wenn die linke Hand eine Begleitung mit vielen Sprüngen spielt und die rechte Hand deshalb weitgehend, ohne dass sie beobachtet wird, spielen können muss. Oder wenn schnelle Passagen gespielt werden, bei denen das Auge definitiv nur noch einzelne Stützpunkte anvisieren kann und darf, während die eigentliche Kontrolle der Sensorik der Hände überlassen werden muss. Diese und viele andere Schwierigkeiten stellen sich übrigens ebenfalls beim Auswendigspielen ein. Zusammenfassend könnte demnach durchaus behauptet werden, dass ohne ausgeprägte Fertigkeit in haptischer Orientierung, das Klavierspiel, ganz gleich ob frei, nach Noten oder auswendig, immer mit vielen versehentlich falsch getroffenen Tasten behaftet bleiben wird.

*) Ein weiterer Grund dafür, dass eine Schülerin nicht in die Noten sieht, taucht oft auf, wenn von Anfang an mit regulären Noten, die bedauerlicherweise nicht intuitiv verstanden werden können, gearbeitet wurde. Die meisten Schüler lernen dann unterbewusst, dass das Notenblatt sowieso keine verwertbare Information bereithält und es deshalb auch nicht sinnvoll ist, in die Noten zu sehen. Um zu vermeiden, dass in der Schülerin diese negative Einstellung zu den Noten entsteht, wurden die PianoSeesaw Tonsymbole entwickelt. Diese sind unmittelbar verständlich und verhindern deshalb den oben beschriebenen Effekt.